

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Gallemit 10 Pf. berechnet
und in der Expedition, von welchen
Kundenscheinen und allen Anzeigen-
Expositionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pf.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 47.

Salle a. d. Saale, Freitag den 25. Februar

1887.

Das Wahlergebniß.

Die Ergebnisse des 21. Februar liegen jetzt ziemlich vollständig vor, wenn auch allerdings noch nicht so vollständig, daß sich eine ganz genaue Rechnung über die Parteiverhältnisse in dem Reichstage aufmachen läßt. Insofern haben alle zuverlässigen Nachrichten, daß die Regierung im neuen Reichstage eine unbedingte gestrige Mehrheit bekommen oder auch nicht bekommen werde — und nach beiden Richtungen hin werden sie von verschiedenen Seiten mit vielem Vermögen aufgestellt — fehlerlos praktischen Wert. Man kann nur sagen, daß eine Mehrheit der Parteipartei mehr als wahrscheinlich ist, aber daß sie möglicherweise zu klein ist, um nicht in sich selbst ein Gegenwärtiges gegen einen alten reaktionären Gang der inneren Politik zu tragen.

Was die einzelnen Parteien anbetrifft, so hat sich das Bild von der Wahlversammlung der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei sehr geändert, wenn auch allerdings noch nicht so vollständig, daß man von ihren alten Zielen 29 ergebnislos verloren, 11 ergebnislos behauptet, 1 (Zander-Wald) neu erobert. Am 25. und 26. und 1 neuen Wahlfreie sich zu erziehen, von 3 ihrer bisher besten Mitglieder liegt noch keine Nachricht vor. Die Stichwahlen, bei denen sie betheiligt ist, bieten ihr momentan günstigste Ansichten; immerhin wird sie schließlich mit nicht mehr als höchstens 30 Mandaten in den neuen Reichstag einzutreten hoffen dürfen. Weiterhin wird selbst diese Partei nicht einmal erreicht; in jedem Falle aber harrten der Richter sehr schwere Tage, von denen wir nur hoffen und wünschen können, daß sie in ihnen nicht die verbitternde, sondern die läuternde Kraft des Unglücks bedürfen möge.

Die übrigen Parteien der Opposition haben — mit zwei Ausnahmen — gleichfalls mehr oder weniger schwer gelitten. Am schwersten verhältnismäßig die Volkspartei, deren sieben parlamentarische Sitze auf einen Schlag verloren gegangen sind. Ein heimatliche Schicksal haben die Welfen gehabt.

Die sozialdemokratische Fraktion wird auch nicht in alter Stärke in den Reichstag zurückkehren; sie hat 6 Mandate behauptet, 9 verloren, und sie ist an 18 Stichwahlen betheiligt, bei denen sie wohl noch mandatsig erobert wird. Zahl dieser Partei der Verlust an Reichstagen mehr als verdoppelt wird durch die erdrückend große Zahl von Wählerstimmen, die ihre Kandidaten davongetragen haben; oben wir gehen schon hervor. Von den „Äußerer der Centriums“ ist ein alter, sehr einflussreicher Reichstagsabgeordneter; in Wrede-Dees hat ein nicht-ultraconservativer Katholik mit klapper Mehrheit den Sieg davongetragen, ein nicht sowohl praktisch als hauptsächlich empfindlicher Schlag für Wirtspolit; daß die Partei darüber noch drei oder vier von jeher unsichere Sitze eingekauft hat, kann sie eher vernachlässigen. In alter Stärke hat die gegen die politische Fraktion gehalten und ganz Entschlossenheiten mit protektionell gewährt, was die Urheber des Krieges bittend gegen darüber befehlet, daß ihnen aus demselben nicht bloß Nutzen, sondern auch sehr schwere Dornen erwachsen sind.

Von der Deute hat, wie wir gestern gleichfalls schon bemerkt, die nationalliberale Partei den Konservativen davongetragen, daneben ist ein einziges für die Frei konservativen abgegeben; die gut wie hier ist die allkonservative Partei ausgenommen. Die „Kreuzzeitung“ ist denn auch schon höher wurde, die nicht ungeschicklich dadurch vergrößert werden mag, daß die Abtation des Reichstages Richter-Wagner-Commerz nun wohl für immer lahm gelegt sein dürfte. Seitdem der

Anfall der Berliner Wahlen klar gestellt hat, daß die konservativen Wählerstimmen der Hauptbestandteil auch ohne jene antijerusalemischen Heger nicht nur zu erhalten, sondern sogar noch zu vergrößern sind, wird wohl der nächste Einfluß von Seiten der Regierung und der verhandlungsfähigen Konfessionen aufgegeben werden, um Sitze und das Stimmrecht in Berlin — in den Provinzen ist der eine, was das andere ja ziemlich unbedeutend — nicht wieder aufkommen zu lassen. Ein beiläufiges Ergebnis dieses Wahlkampfes, das die „Kreuzzeitung“ allerdings ebenso sehr erbittert muß, wie es auf liberaler Seite mit Befriedigung verzeichnet werden darf. Ob und inwiefern die ungleiche Verteilung der Wente das Bündnis der Parteiparteien fördern wird, muß abgewartet werden.

Politische Nebericht.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ aus Nizza durch die General-Genie in der Antwort auf das Schreiben des Ablasses ist abgelegt, mit demselben zu unterhandeln, so lange Salminen und seine Genossen gefangen gehalten würden. Genie verlangt deren Freilassung, er werde sonst die Mitglieder der Expedition als tot betrachten und dieselben rächen, Salminen hätte dieser Antwort schriftlich zugestimmt.

Dem „Journal des Debats“ zufolge wäre die französische Regierung mit der Ausarbeitung eines Memorandum's über das ägyptische Budget beschäftigt, um den Stand der Finanzen Ägyptens genau festzustellen, über welchen gegenwärtig nur englische Mitteilungen vorliegen. Das Memorandum soll den Mächten zugestellt werden.

Der französische Senat hat am Mittwoch die Wiederbestellung der Budgetkommission für die Unterpräfecten, welche die Deputiertenkammer reduziert hatte, mit 210 gegen 36 Stimmen angenommen.

Die zweite Kammer der Niederlande benannte am Mittwoch die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Verfassung. Der Antrag Roggens über die Erhöhung der Zahl der Abgeordneten wurde mit 72 gegen 10 Stimmen, ein Antrag der Rechten, wonach die Revision der Verfassung auf eine Revision des Wahlrechtes beschränkt werden soll, mit 57 gegen 27 Stimmen verworfen.

Aus Amsterdam wird unterm 23. d. telegraphisch gemeldet: Nachdem seit dem 19. d. (Geburtsdag des Königs) mehrfach kleinere Meibereien zwischen der hiesigen Arbeiter-Organisation und den Sozialdemokraten stattgefunden hatten, kam es in der verflochtenen Nacht zu einer erheblichen Aufrüstung. Die antiozialistische Arbeiter genoss unter dem Aufschrei „Es lebe der König!“ nach einem total, in welchem sich zahlreiche Sozialdemokraten anstalteten. Es kam hier zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Anhängern beider Parteien, vor von der Polizei nur mit großer Mühe unterdrückt wurde; mehrere Beschädigungen sind vorgekommen; die Zahl der bei dem Zusammenstoß Verwundeten liegt noch nicht fest; bisher sind 23 Personen darunter 5 Schwerverwundete, in das Hospital gebracht worden.

Kord Salisburgh scheint dem Plansaale nach organisierter Auswanderung, welcher von vielen hervorragenden Männern Englands als einziges Mittel zur Aenderung der Verfassung empfohlen wird, sehr entgegenstehend zu sein; mehrere Vorstellungen sind vorgekommen; die Zahl der bei dem Zusammenstoß Verwundeten liegt noch nicht fest; bisher sind 23 Personen darunter 5 Schwerverwundete, in das Hospital gebracht worden.

den Plansaale machen sollten, dann würde das Parlament eher zu Geldbewilligungen bereit sein. „Küßt der Versuch aus?“ so schreibt der Minister, „wird das Unterhaus nicht viel danach fragen, wenn man ihm den Vorwurf des Sozialismus macht. Das Parlament kümmert sich nicht viel darum, von welcher Schule eine Maßregel kommt. Die Entscheidung der Vertikalisierung des Reiches spricht wesentlich zugunsten der staatlichen Kolonisation, obgleich ich nicht glaube, daß dieser Grund dem Parlament viel Gewicht haben wird. Zu innerlichen Drängen, fürchte ich, sind viele Parlamentsmitglieder dafür, Sitzfrist aufzugeben, sobald es wieder bedeutende Ausgaben zu stellen droht.“

Der englische Finanzminister, Lord Salisbury, erklärte in einer Versammlung von Konferenzmitgliedern im Ministerium des Innwardigen, daß die Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen würde, um die Unruhen in Irland zu unterdrücken. Man sage freilich, die Regierung hätte die Nationalgarde aufzulösen sollen, da aber kein Gesetz existiere, um der Maßregel praktische Durchführung zu sichern, so wäre ein Verbot der Nationalgarde möglich. Als Maßnahme der Kantschig verbot, wurde die Nationalgarde in Irland und jeder, welcher sich widergesetzlich gewaltsam eingemischt werden. Die gegenwärtige Regierung könnte solche Maßregeln vollkommene. An diese Bemerkungen anzuschließen, schreibt die „St. James Gazette“: „Wir stellen in Abrede, daß die Regierung alle ihre Machtmittel erschöpfen hat, wenn sie es zuläßt, daß benennete Polizeigen je demal unbedingter Sache abgeben, sobald es sich darum handelt, ob die Befehle der Behörden oder der Vigen angeführt werden sollen. Die bestehenden Gesetze werden nicht durchgeführt, sondern Spott und Spott preisgegeben. Das kann anders werden, selbst wenn neue Gesetze auch noch längere Zeit auf sich warten lassen sollen.“

Der folgende Vorfall ist wiederum ein Beispiel davon, welchen Schwierigkeiten die Ausführung von Expeditionen in Irland begegnet. In dem Dorfe Covey bei Sango sollten zwei Pächter ausgewiesen werden. Als die Polizei in die Wohnung des einen, Namens Mullan, trat, fanden sie den Mann anscheinend krank im Bette liegen. Er erklärte, daß er sich nicht bewegen könne. Bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß er mit einer Rente an einen großen, 10-12 Fuß langen, in der Erde liegenden Felsblock verhaftet war. Der Agent mußte erst von Sango heimlich kommen lassen, um den Angeklagten zu befreien. Hieraus wurde der Widerstand mit Gewalt aus dem Hause entfernt.

Die Lords der englischen Admiralität haben sich nach der „Times“ entschlossen, um eine erhebliche Nachtragsergänzung einzukommen, da fast alle Ausgaben beim Beginn des Finanzjahres zu niedrig veranschlagt worden sind. Dazu kommt noch, daß die Arbeit bei allen im Bau begriffenen Schiffen beschleunigt wurde.

Auf Befehl des portugiesischen Gouverneurs von Mozambique haben die portugiesischen Kriegsschiffe „Alfonso de Albuquerque“ und „Douro“ das Dampfschiff des Spaniers von San Sebastian „Alva“ mit Beschlag belegt und nach Mozambique gescheffelt.

In Portugal werden am 6. des kommenden Monats die Wahlen für die Deputiertenkammer stattfinden und am 20. desselben Monats die für fünfzig wahlbaren Paizes des Oberhauses. Da das letztere sich nunmehr aus dem durch

Der Unglückliche

Novelle

von Alfred Hartmann.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Unglück geschehen. Ein fremder Tourist hatte auf dem Gisthorne, dessen starrer Weller von Montclair bis ins Thal von Chamouny hinunter reifen, auf dem sogenannten mer de glace, den Tod gefunden. Da der tote Gast, als man ihn vom Montanwert heruntertrug, in seinem der Fremdenhofs Aufnahme fand, ward ein Schuppen notwendig als Totenkammer hergerichtet. Ein hiesiges Licht drang durch die speichenlosen, mit Spinnweben behängten Fenster. An einem Winkel fanden eine paar leere Kräfte. An der Wille des Raumes war aus alten, wärmelichen Brettern eine Pröthe errichtet worden, welche mit Stroß belegt wurde; über das Stroß hatte man ein weisses Leinwand angebracht. Auf dieser Pröthe lag der Leichnam, so wie die Leichen in der Pariser Morgue aufgelegt zu werden pflegen, nach tie zu den Leichen.

Ein brauner, krauser Vollbart umrahmte das faste Totengesicht und kurzschneidend, aber dichtes, hellbraunes krauses Haar. Auf der linken Seite des Schädels, dicht über der Schläfe, zeigte sich in den Haaren eine halbkreisförmige Stelle schwarzer, geronnenen Blutes. Dem Toten fehlte keine lebendige Hand die Augen zugedrückt, die Lider waren noch halb geöffnet; ebenso der Mund, um welchen ein Zug herben Sommerges, aber auch der Ergebung in das Unvermeidliche bemerkbar war. Der Vermingliche schien nicht über Dreißig zu sein, breitfrühlich, mit gewöhnter, harter Brust, muskulösen Armen und weißen, wohlgepflegten Händen. Dieser kräftige, schöne Körper hatte einen Schöner als Modell dienen können. Da und dort zeigten sich an der gründlich weissen Leiche schon die dunklen Todtenflecken.

Über den unteren Teil des Leichnams hatte man eine alte, braune, rotbelegte, wolkene Perdecke geworfen, weil Glanz und Wisen. Den schneidenden Gegensatz dazu bildeten die Kleider des Verminglichen, die zum Theil an einigen in

die Wand eingehängten Mägeln hingen, zum Theil auf der alten Perdecke lagen. Es war ein festhaarer Tourist; er war sehr kräftig und geschickt, aber von seinem Stoff und elegantem Schnitt. Er sah aus, als wenn er ein französischer Schreiber, wahrscheinlich von Paris, welches von der Rochepone bekannt gemacht war.

Neben der Thüre stand, gleichsam als Leichenschwamm, ein französischer Kanonenmann in der bekannten Uniform, mit breitem, quer auf dem Kopf sitzendem Dreimäuser, blauem Waffenrock, Lederhosen und Kanonenschieß, und warf, indem er seinen dunkeln Napoleonshat schiel, lauernde Blicke auf die Leiche, bald auf einen Mann, welcher in einem Winkel des Schuppens auf der Streu lag und schlief. Die braune Leberleiche, welche derselbe umgibt hatte, seine mit spitzenförmigen Nägeln beschlagenen Vergeltung und das Gletscherheil und Seil, die neben ihm lagen, kennzeichnete ihn als Alpenführer.

Nachdem eine geraume Weile tiefe Stille im ästhetischen Todtengeheim geherrschet, selten vom Raufeln der Mäuse und Ratten unterbrochen, ließ sich endlich von außen ein allmählig näher kommendes Geräusch hören, Schritte auf dem harten Stroßpflaster und durchausberaubende Stimmen. Es wurde an die Thüre geklopft. Der Genarm öffnete. Es war das Gerichtspersonal, welches erstens, den Hauptbestand des gewaltigen Todes des Fremden festzustellen, hinter demselben brachte eine Schwache Neugierige, denen jedoch, nachdem die Gerichtspersonen eingetreten, die Thüre vor der Nase zugeschlossen wurde.

Der Schläfer auf der Streu ward geweckt und der Gerichtsbeamte begann sein Verhör. Bald jedoch zeigte sich ein Uebelstand. Von den Gerichtspersonen verstand niemand Deutsch, und der Verhörführer radebrachte nur notdürftig einige französische Worte, welche er sich im Verkehr mit den fremden Touristen angeeignet haben konnte. Man sah sich genötigt, aus einem der neben Gletschle einen deutschen Kellner zu requirieren, welcher als Dolmetsch dienen sollte. Das Protokoll des Verhörs, welches endlich mit vieler Mühe und Gerächtschreier zu Papiere gebracht worden war, ergab ungefähr folgenden Inhalt:

Der Befragte nannte sich Christian Abplanalp aus dem

Saalthal, Kanton Bern, in der Schweiz, seines Berufs ein Fremdenführer und Bildhauer, letzteres im Winter, ersteres zur Sommerzeit. Mit einer fremden Herrschaft kam er aus dem kanton Bern nach Chamouny auf dem Saannental an den Genfersee und wurde in Montreux ankommen. Dort sei er von dem fremden Herrn, der nun da todt auf der Pröthe liegt, in Dienst genommen worden, um denselben über Martinach und den Col de Balme nach Chamouny zu begleiten und dort zu ferneren Dienstleistungen bereit zu sein. Bei der Abreise von Montreux habe ein junges, hübsches Fräulein mit ähnlichen Abschied von dem Herrn genommen. Den Gedäch habe derselbe nichts als eine leichte Reiseetasche und einen Steinhammer bei sich geführt. Ob er ein Engländer sei, wisse er nicht. Mit dem Führer habe er geläufig Deutsch gesprochen, aber doch nicht wie die meisten Deutschen.

Die Anfreise von Martinach aus,“ erzählte der Führer weiter, ging ganz gut. Der Herr war ein guter Bergsteiger und ließ wie ein Hirsch. Da und dort machte er einen Abstecher, z. B. vom Col de Balme nach dem Trientgletscher. Da habe ich bemerkt, daß seine Schuße nicht auf den Firn beruht, sondern viel zu klein und geschmeidig und leicht beschlagen seien. Für den Gletscher braucht’s Wäulspitze“ in den Sohlen, nie ich sie in den wenigen habe.

Bis auf die Höhe des Pöfles hatten wir prächtiges Wetter; dort schlug es um. Bei Regen und Schnee gingen wir noch bis Argentes, wo wir übernachteten. Des andern Tages vor die Witterung noch immer schlecht, auf dem Bergen fiel Schnee. Trotzdem verlangte der Herr nach dem Montanwert geführt zu werden. Die Witterung werde ihn nicht hindern, seine Untersuchungen auf dem Gletscher vorzunehmen. Ich machte ihn auf seine leichte Reiseetasche aufmerksam. Ich wurde nicht erwidert,“ erwiderte er lachend. „Bei mir zulande magst viel fakter als auf diesem sogenannten Eismeer, welches nichts Anderes als ein angefrorenes See ist.“

Als wir beim Wirthshaus auf dem Montanwert anlangten, waren wir schon ziemlich durchnässt. Der Herr fröstelte und kaufte sich vom Kellner ein Flaumhemd, welches er anzog.

„Wäulspitze“ sind Schneehäkel mit zweifachen Köpfen.



Louis Bauchwitz,

3. Leipziger Strasse 3,

beehrt sich hierdurch den Empfang der

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in- und ausländischer Fabrikate, zur Anfertigung feinerer Herren-Garderoben nach Maass, unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders,

ergeben sich anzuzeigen.

Geschäftsbillett

Louis Bauchwitz, 3. Leipziger Strasse 3.

Hiermit erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir neben der Verwaltung von Werthpapieren, sogenannter offener Depots, auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke, enthaltend Effecten, Documente, Silberfachen etc. übernehmen und sind zur Unterbringung in unserm Trezor ausreichende Räume vorhanden.

Die Bedingungen dafür sind billig gestellt und liegt der Prospect an unserer Kasse zur Empfangnahme bereit.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.

Confirmanden-Anzüge

von besten Stoffen, sehr gut sitzend, empfehle ich in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen. Bestellungen darin werden in eigener Werkstatt solid und bestenfalls angefertigt.

Moritz Cahn,

Gr. Ulrichstrasse 4, im Hause „Neues Theater“.

Civil-Ingenieur Georg Gericke,

Gasse a/S., Große Steinstraße 18, III.

empfehl ich zur Anfertigung transportabler und festl. Stahlbahnen neuesten Systems. Best. un. un. unterstellbare Weichen, Wagen, Räder, Eisen, eiserne Schutttarren etc. - Billigste Preise. Gehen Rabatt. Könnenanschläge und Preislisten gratis.

H. Nabel, Landschaftsgärtner,

Giebichenstein, Adolfstraße 2, I.

empfehl ich den geehrten Herrschaften von Halle a/S. Giebichenstein und Umgegend zur Anfertigung von Gärten, Parks, Concertplätzen, übernimmt alle vorkommenden Arbeiten in dieser Branche. Ganzjährige Erfahrungen als Specialität in diesem Fach sichern eine schnelle und künstliche Ausführung. Um gültige baldige Aufträge der Obige.

Heizkräftigen grobkörnigen Brudecot

empfehl ich das

Bergwerk Aenglischer Verein bei Nietleben.

Deutscher Liqueur

„Benedictine“

aus der Destillerie des Fabrikanten

Edrich Schla

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die Schutzmarke und das viereckige Etikett mit dem Facsimile des Fabrikanten befindet.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“ aus dem reinsten, gesündlichen Kräuter- und Pflanzenmaterial, ist - wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben - von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten englischen Chemikern Herrn Dr. C. Blackhoff und Herrn Dr. Hans Brackebusch in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass in Bezug auf Reinheit und Gesundheitlichkeit das genannte Deutsche Liqueur „Benedictine“ aus dem reinsten, gesündlichen Kräuter- und Pflanzenmaterial besteht, welches in Deutschland herzustellen ist.

Dieser vorzügliche Deutsche Liqueur „Benedictine“ ist auch nur in unterbenannten Depots erhältlich.

Die $\frac{1}{2}$ -Liter-Flasche M. 4,50, $\frac{1}{2}$ -L.-Fl. M. 3,25, $\frac{1}{4}$ -L.-Fl. M. 2,25.

In Halle a. S.: Herm. Lincke, Alter Markt 31, Delicatessen-vaaron-Handlung.

18 Stück

hochtragende Sauen

stehen zum Verkauf im Gasthof „Goldner Pflug“ in Halle.

10,000 Mark



6. Lotterie des Architekten-Vereins

zu Berlin.

Ziehung schon am 1. März 1887.

Loose à 1 Mark (11 Stk. 10 Mk.) versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Loose-General-Debit

Berlin W., U. d. Linden 3.

Cölner Dombau-Loose à 3 Wf.
Ulmer Münsterbau- „ à 3 Wf.
Oppenheimer Loose à 2 Wf.
empfehlen J. Barch & Co., Große Steinstraße 14.

Auswärts für Prämien und Liste 30 Pf. mehr.

Tapeten-Ausverkauf

wegen Fortzug von Halle.

Dnd Lager sell und muß zu jedem annehmbaren Preise bis zum 1. April verkauft werden.

Schmerz- und Zapfenstrafen-Ged.

Hochfeine Saatgerste,

Nachzug von direct import. Schottischer Perl-Getreide mit nachweislichen Ernteeerträgen von 17,50 Centner pro Morgen, verkaufen, soweit der Vorrath reicht, und stehen mit Wasser gegen an Diensten

Gebr. Nagel, Eroha.

Als Saatgut offeriren durch die Sortirmaschine gereinigt:

Sommerweizen	a A	200	per 1000 Mkg. netto exklusive Säcke ab W. E. I. d. B. u. g. gegen Netto-Kasse.
Stovakische Gerste	„	200	
Holsteinsche „	„	200	
Schottische „	„	200	
Zweirgerben	„	180	
Victoria-Erbsen, mit der Sand geliehen		210	

Sonderfabrik Körbisdorf bei Merseburg.

Die Braunkohlengrube Nr. 274

(früher Zobel'sche) bei Mertendorf

bei Naumburg a/S. ist wieder in Betrieb gesetzt worden und wird von jetzt ab

Klare und Knorpelkohle

ab Grube abgegeben.

Mertendorf, im Februar 1887. Grube Nr. 274 bei Mertendorf.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 25. Februar Abends 6½ Uhr im Volksschulaale.

Ouverture zum Märchen v. d. schönen Melusine v. Mendelssohn. Loreley-Finale v. Mendelssohn. - Orpheus und Eurydice von Gluck.

Solisten: Frau Elisabeth Exter aus München, Frau Franz Voretzsch.

Nummerirte Billets à Mk. 3.00.

Unnumerirte Billets à Mk. 1.50.

Für Generalprobe Freitag 10¼, à Mk. 1.00

Texte à 20 Pf.

Dasselbst erhaltenen zühörende Mitglieder nummerirte Billets.

Restaurant Barfüßerstrasse 5.

(Zuhaber: Er. Toepel.)

Täglich frischer **Nichelober Schanfbieres**
Anstich des
à Glas, 0,4 Liter, 18 Wf.

W. Meissner's Restaurant

Große Ulrichstrasse 53.

Freitag den 25. Februar

Schlachtfest.

G. Köppel,

Halle. Druck und Verlag von Otto Gentel.

10,000 Mark

Lotterie.

Köln St. Petersloose à 1 A. Hauptgewinn 25,000 A. Ziehung den 1. März.

Ulmer Münsterloose à 3 A. Hauptgewinn 75,000 A. Ziehung den 7. März.

Köln Dombanloose à 3 A. Hauptgewinn 75,000 A. Ziehung den 10. März.

Marienburger Loose à 3 A. Hauptgewinn 100,000 A. Ziehung den 28. April.

Wiederverkauf erhalten Diabatt.

Schroedel & Simon
(Richard Schroedel).

Papier-Confectionen

Grün von Halle, fe. buntes Papier, in eleganter Mappe, 10 B. 10 C. - 25 A. Engl. Billet Post in Mappe, 10 B. 10 C. - 15 A.

Schöfeln engl. Billet Post in feinem Carton, 25 B. 25 C. - 40 A.

Wiener Confection, 50 B. 50 C. feine bunten engl. Billet Post = 1 A.

Feine Mappen, 10 B. 10 C. = 40, 10 B. 60 A.

G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.

Polsterarbeiten, Tapezieren, Dekorieren etc.

souder und billigst bei **J. Müller, Zentralfaste 6.**

Umzugsgelegenheit.

Am 7. März gehen **Magdeburg** 2 Wagen leer nach dem 15. März **Merseburg** 2 Wagen leer nach

Etwaige Umzüge nach auf diesen Strecken beliebigen Orten können wir deshalb billiger ausführen.

Otto Knaestner & Co. in Halle a. S.

Für Defonomen.

Porzellan-Resteier empfiehl ich zu Zuzug 0,60 Mark

J. A. Heckert, Nähe der Steinbrücken.

Münchner Bodwürfel

empfiehl ich W. Nietsch, Königl. Koffizierant, Zeilgasse 75.

Dornth bei Dornth.

Einladung zum II. Abonnements-Ball verbunden mit Concert am Sonntag den 27. Febr. 1887 in neu decorirter Saale.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Für den Veranstaltung verantwortlich **W. König in Halle.** Expedition: Neue Frauenstraße 1. Mit Beilagen.